

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

9.4.1909 (No. 98)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 9. April

№ 98

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanruf Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P. 1909
Einkaufsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Des heiligen Karfreitags wegen erscheint unser nächstes Blatt am Samstag abend.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Beamten der Eisenbahnverwaltung die folgenden Auszeichnungen zu verleihen, und zwar

das Verdienstkreuz vom Sächsischen Löwen:

dem Bureauassistenten Hermann Fesenbeckh in Karlsruhe;

die große goldene Verdienstmedaille:

dem Zugmeister Julius Maier in Freiburg und dem Lokomotivführer Adolf Reinhardt in Basel.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem bisherigen Vorsteher des Material- und Drucksachenbureaus der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Oberrechnungsrat Franz Armbruster, das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub Höchstzweites Ordens vom Sächsischen Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Fortwart Joseph Schnurr in Marzell die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Schutzleuten Joseph Bach und Adolf Burgmaier in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen königlich-schwedischen Wasa-Medaille in Silber zu erteilen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 5. April d. J. wurden die Regierungsbaumeister Oskar Müdt bei der Maschineninspektion in Freiburg und Otto Kuen bei der Maschineninspektion in Karlsruhe zur Verwaltung der Hauptwerkstätte in Karlsruhe und Regierungsbaumeister Karl Frank bei der Maschineninspektion in Konstanz zur Maschineninspektion in Karlsruhe veretzt.

Das Großh. Ministerium der Finanzen hat unterm 1. April d. J. die Baupraktikanten

Rudolf Mees von Freiburg,

Karl Krebs von Freiburg, auf Grund der ihm mit Allerhöchster Staatsministerialentschließung vom 30. Dezember 1908 erteilten Ermächtigung zu Regierungsbaumeistern ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 27. März d. J. wurde dem Eisenbahnassistenten Albert Sierholzer in Mingsolheim unter Verleihung der Amtsbezeichnung Betriebsassistent die etatmäßige Amtsstelle eines Bureau- und Abfertigungsbeamten übertragen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 9. Januar d. J. wurde Betriebsassistent Emil Rämlein in Weinheim nach Gengenbach veretzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Das Ende der Balkankrise.

Gestern erfuhr man aus Cetinje, daß auch die montenegrinische Regierung, die hinter der serbischen nicht hatte zurückbleiben wollen und bei der Nachricht von der Angliederung Bosniens und der Herzegowina eine entschlossene gegnerische Haltung einnahm, sich zu einer Erklärung bequemt, um den Rückweg zu freundlichen Beziehungen zu eröffnen. Die Erklärung ist nicht direkt an Österreich gerichtet, Österreich erhielt nur, wie andere Signatarmächte, eine Abschrift der an das ratgebende Italien gerichteten Note, aber sie bringt doch schon das, worauf es ankommt, den bestimmten Ausdruck des guten Willens, mit Österreich-Ungarn wieder nachbarliche Be-

ziehungen zu pflegen. Montenegro wird sich in bezug auf den Artikel 25 des Berliner Vertrages der Entscheidung der Mächte anpassen, das heißt, es erkennt wie sie die Umwandlung der Okkupation in eine Annexion an, und es gibt, gleich Serbien, den Widerstand auf. Was die Vergünstigungen betrifft, die ihm in Wien vom Anfang an in Aussicht gestellt wurden, so bestehen sie, wie man bereits weiß, in einer Aufhebung derjenigen Vertragspunkte, welche die montenegrinische Souveränität bisher noch einengen, während die Bestimmung, daß Antivari nicht zum Kriegshafen umgewandelt werden darf, in Kraft bleibt. Eine Befestigung dieser Beschränkung hätte Österreich-Ungarn, wie allgemein anerkannt wird und wie man auch in Cetinje selbst bekennt, nicht zugeben können. Was aber bewilligt werden konnte, so schreibt die „N. Fr. Pr.“, um in Montenegro jeden Rest eines Gefühles von Abhängigkeit aufzuheben, wird bewilligt, und die Montenegriner werden, wenn sie wollen, auch eine Kriegsschlage auf der Adria flattern lassen können. Hauptsächlich wird das Verhältnis des kleinen Berglandes zu Österreich jetzt ein immer besseres werden. Seine Bewohner sind ein kampflustiges Volk, dem man nicht lange zugureden braucht, um es für einen Krieg zu gewinnen, und der Fürst und seine Familie müssen die nationale Reputation des Herrscherhauses aufrecht erhalten. Die serbische Schilderhebung war daher ganz unmittelbar von einer montenegrinischen begleitet, und dem Programm von Forderungen, das die serbische Skupstina aufstellte, folgte ein montenegrinisches. Nachdem nunmehr die Belgrader Regierung ihren Wiener Gesandten beauftragt mußte, das Aufgeben der Politik der letzten sechs Monate auszusprechen, erklärt die Cetinjer Regierung selbstverständlich auch ihrerseits diese Episode für abgeschlossen, und sie hat dabei immerhin die Befriedigung, daß sie aus der Annexionskrise nicht ganz ohne Vorteile für das Land hervorgeht. Der kriegerische Lärm ist vorüber, und vielleicht wird man sich jetzt nicht nur in Montenegro, sondern auch in Serbien eingestehen, daß es höchst überflüssig war und daß eigentlich gar kein Grund vorlag, zu glauben, Österreich-Ungarn werde, durch das Gerassel eingeschüchtern, zur Sühne für die Verkündung der Annexion nun auch noch die Okkupation aufgeben und den beiden Nachbarn ein Stück Land abtreten. Es war eine Luftspiegelung, die in jahrelanger Selbsttäuschung erzeugt war.

(Telegramme.)

Wien, 8. April. Die montenegrinische Regierung hat an den italienischen Gesandten eine Note gerichtet, in der es heißt: Montenegro erkennt freiwillig und zum Beweis seiner freundschaftlichen Gesinnungen an, daß Antivari den Charakter eines Handelshafens beibehalten soll. Das Wohlwollen, das Österreich-Ungarn durch den Verzicht auf das ihm in Artikel 29 des Berliner Vertrages eingeräumte Recht an den Tag gelegt, flöße Montenegro den festen und zuverlässigen Glauben an die freundschaftlichen und guten Beziehungen ein, die Österreich-Ungarn einzuhalten gedenke. Die montenegrinische Regierung bitte die italienische Regierung, den Delimitierer dieser Gefühle bei den Mächten sein zu wollen. Unter abschriftlicher Befugigung der Note hat die montenegrinische Regierung den österreichisch-ungarischen Gesandten in Cetinje, Fehren v. Kuhn, benachrichtigt, daß Montenegro die am Artikel 25 des Berliner Vertrages vorgeschriebenen Abänderungen als befriedigend für die interessierten Teile anerkenne und bereit sei, sich der Entscheidung der Mächte bezüglich des Artikels 25 zu fügen. Die montenegrinische Regierung besitze, daß nichts mehr der Entwicklung und Befestigung der guten Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Montenegro im Wege stehe.

In der Antwort des österreichisch-ungarischen Gesandten an die montenegrinische Regierung heißt es: Die österreichisch-ungarische Regierung sei glücklich, unter diesen Umständen die guten Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Montenegro als wiederhergestellt betrachten zu können. Die österreichisch-ungarische Regierung beglückwünsche sich dazu, im Einvernehmen mit den übrigen Signatarmächten an die Abänderung des Artikels 29 heranzutreten zu können.

Das Attentat auf Hassan Behmi.

Konstantinopel, 7. April. Nachdem in der Kammer die Beratung der Interpellation wegen der Ermordung Hassan Behmi auf den 17. d. M. angelegt worden war, um der Exekutivgewalt Zeit für die Ergreifung des Mörders zu lassen, setzte das Haus die zweite Lesung des Landrechtsergesetzes fort. Bei der Erörterung der Prügelstrafe kam es zu einem Zusammenstoß der Liberalen und Jungtürken. Erstere forderten die

(Mit einer Beilage.)

Abjaffung der Prügelstrafe, wogegen die Jungtürken, insbesondere die Ulema, lärmend opponierten. Als die Vertagung den Höhegrad erreicht hatte, hob der Präsident die Sitzung auf.

Konstantinopel, 8. April. Für die Befestigung des ermordeten Chefredakteurs Hassan Behmi, sind großartige Demonstrationen geplant. — Am späten Abend kurzgelesen gestern hier Gerüchte, der Präsident der Kammer habe wegen der letzten Vorfälle sein Amt niedergelegt. Die Anhänger des ermordeten Chefredakteurs des „Serbesti“, Hassan Behmi, verdächtigen den Präsidenten der Mitwisserschaft. Während der Demonstration vor dem Parlament wurden zahlreiche Schmährufe auf den Präsidenten laut.

Konstantinopel, 8. April. Hier wird die Ermordung Hassan Behmi als politisches Verbrechen erklärt. Das Blatt „Serbesti“ nahm in dem erbitterten Zeitungssturm mit dem „Levant Herald“ eine schroffe Haltung gegen das Komitee ein. In einem geheimen Rundschreiben des Komitees, welches im „Serbesti“ veröffentlicht wurde, war der französische Votschaffer Constantin heftig angegriffen worden, was dem Komitee Ungelegenheiten bereite.

Konstantinopel, 7. April. Bezüglich der Sakuffrage erklärte der bulgarische Handelsminister Djaptschew, die bulgarische Regierung müsse es ablehnen in Verhandlungen über diese Frage einzutreten. Für die Lösung von etwa entstehenden Streitigkeiten seien die bulgarischen Gerichte zuständig. Wenn die Pforte auf den Verhandlungen bestehe, werde er abtreten, um neue Instruktionen eingeholen. Zunächst wolle man aber abwarten, ob die von der Pforte zur Prüfung der Frage eingesetzte Kommission einen Weg der Verständigung finden werde.

Belgrad, 8. April. Auf der Durchreise nach Athen ist die Großfürstin Maria Pawlowna hier eingetroffen und im „Grandhotel“ abgestiegen. Den Besuch der Großfürstin, der Witwe des Großfürsten Wladimir, der stets für eine aktive Balkanpolitik eintrat, deutet man dahin, daß Rußland zeigen wolle, daß es sich, nach wie vor, für die serbische Frage interessiere.

Belgrad, 7. April. Der Goldschatz der Nationalbank, der wegen der Kriegsgefahr im verflochtenen Winter nach Wien überführt worden war, ist wieder hierher gebracht worden.

Der Streit um die Kanton-Hankau-Bahn.

(Telegramme.)

London, 7. April. Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage über eine Anleihe zum Bau der nördlichen Hälfte der Kanton-Hankau-Bahn teilte Unterstaatssekretär Wood mit, daß bisher kein endgültiges Abkommen über die Anleihe abgeschlossen worden sei. Die englische Regierung habe die chinesische an das im Jahre 1905 von China gegebene feierliche Versprechen erinnert und mitgeteilt, daß die Anleihe, die bei anderen ausgenommen würde, ohne daß irgend welche Garantie geboten würde, daß das Anleihkapital für den angegebenen Zweck Verwendung finde, als ein Bruch jenes Versprechens betrachtet würde. Auf eine weitere, die Schanghai-Kingpohahn betreffende Anfrage teilte der Unterstaatssekretär mit, daß am 2. März der englische Gesandte in Peking in dieser Angelegenheit bei der chinesischen Regierung vorstellig geworden sei. Es sei zu hoffen, daß die kürzlich erfolgte Entlassung des Verkehrsministers zu einem befriedigenderen Stande dieser Angelegenheit führen würde. Die diesem Ministerium vorliegenden Fragen würden zurzeit vom Prinzregenten selbst sorgfältig geprüft, und der englische Gesandte sei angewiesen worden, die Aufmerksamkeit des Prinzregenten insbesondere auf die Frage der Schanghai-Kingpohahn zu lenken.

Berlin, 8. April. Die „Voss. Ztg.“ gibt zum Streite über die Kanton-Hankau-Bahn eine längere Zuschrift von wohlunterrichteter Seite wieder, in der es zum Schluß heißt: Dem deutschen Vertreter in Peking wurden seit dem 1. März 1909 keinerlei neue Instruktionen gegeben. Er formulierte am 6. März auf Grund seiner seit Januar bestehenden Instruktion eine schriftliche Anleiheofferte über 3 Millionen Pfund Sterling, die am 7. März von der chinesischen Regierung zum Bau der Kanton-Hankau-Bahn angenommen wurde. Die englischerseits aufgestellte Behauptung, daß das deutsche Syndikat England und Frankreich über seine Haltung im Unklaren lassen wolle, muß deutscherseits als unbegründet zurückgewiesen werden.

Die rumänische Kriegsakademie.

Für die Zulassung zur rumänischen Kriegsakademie wurden neue Bestimmungen erlassen, welchen zufolge diejenigen Leutnants und Hauptleute aller Waffen zur Anmeldung berechtigt sind, die mindestens zwei Jahre Frontdienst getan und in der Führung ihrer Einheiten eine gute Beurteilung gefunden haben. Die Anwärter müssen unter 35 Jahre alt sein, sich in moralischer Hinsicht tadellos geführt haben und die Gewähr bieten, daß das Kommando zur Kriegsakademie für sie von Nutzen sein wird. Weitere Bedingungen sind völ-

Die Felddienstätigkeit und das Bestehen einer Vorprüfung beim Truppenteil. Die Zulassung zu diesem Examen erfolgt entweder auf Gesuch der Offiziere oder auf Vorschlag ihrer Regimentskommandeure. Diese sind aber dafür persönlich verantwortlich, daß sie nur solche Offiziere selbst anmelden oder deren Wünsche befürworten, die nach jeder Richtung als zukünftige Generalstabsoffiziere geeignet erscheinen. Es sind dabei nicht nur die rein militärischen Eigenschaften der Offiziere, ihre Arbeitsleistungen, ihr kameradschaftliches und moralisches Verhalten und dergleichen zu beurteilen, sondern auch ihre Fähigkeiten, energisch und selbständig handeln zu können. Gleichzeitig mit den bezüglichen Vorschlägen, die die Regimenter auf dem Instanzenwege den Generalkommandos einreichen, sind die Personalpapiere, ein ärztliches Attest und ein kurzer Bericht über die Vermögenslage des zur Prüfung angemeldeten Offiziers vorzulegen. Der kommandierende General übermittelt diese Eingaben an den Kriegsminister, der sie dem Chef des Generalstabes zur Entscheidung vorlegen läßt. Eine aus Generalstabsoffizieren zusammengesetzte Kommission bestimmt nach genauer Durchsicht der vorgelegten Papiere, welche Bewerber zu den beiden Prüfungen zugelassen sind. Die eine besteht in der erwähnten Vorprüfung beim Truppenteil, die andere in dem Hauptexamen auf der Kriegsakademie selbst. Dort werden nur eine taktische Aufgabe und eine schriftliche Arbeit in Geographie, Militärgeschichte, Befestigungslehre, Waffen- und Schießlehre verlangt, während bei der entscheidenden Prüfung zunächst Arbeiten in allgemeiner Geschichte, über die Reglements der drei Waffen, Heeresorganisation und Militärrechtspflege anzufertigen sind. Außerdem hat der Bewerber eine taktische Aufgabe im Gelände zu lösen, er muß eine Terrainaufnahme machen und wird im Reiten geprüft. Die Beurteilung der schriftlichen Arbeiten erfolgt im Generalstab, ohne daß den Mitgliedern der Prüfungskommission die Namen der Prüflinge bekannt sind. Diese werden vielmehr erst dann auf den einzelnen Arbeiten vermerkt, nachdem sie alle durchgesehen und ihrer Güte nach geordnet sind. Zu dem Hauptexamen werden nur diejenigen Bewerber zugelassen, die die Vorprüfung bestanden haben. Bei dieser sollen nicht allein die rein theoretischen Kenntnisse den Ausschlag geben, sondern auch die Art ihrer Anwendung auf bestimmte militärische Lagen mitberangezogen werden. Nach der Hauptprüfung, die in Bukarest stattfindet, werden alle Bewerber zu ihren Regimentern zurückgeschickt. Ihre eventuelle Einberufung zur Kriegsakademie erfolgt zum 10. Oktober. Die vorstehenden Bestimmungen verdienen Beachtung zu werden. Von besonderem Wert erscheint die Lösung einer taktischen Aufgabe im Gelände. Ist dazu auch einige Zeit erforderlich, so läßt sich doch durch diese Prüfung mehr als durch alles andere erkennen, wie es mit den praktischen Kenntnissen des betreffenden Offiziers, mit seiner Entschlußfähigkeit und dem Blick für militärische Lagen steht. Und das sind doch schließlich auch die Hauptforderungen, die an jeden Generalstabsoffizier zu stellen sind.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 8. April.

** In vielen Kreisen Frankreichs macht sich immer mehr das Bestreben geltend, Deutsche als Lehrerinnen, Erzieherinnen, Gouvernanten, Kindergärtnerinnen usw. möglichst „au pair“, also ohne Bezahlung oder für fast nichts, zu verpflichten. Diese Stellungen sind nun vielfach höchst unwürdig und entsprechen, da von einem Familienanschluß nur in seltenen Fällen die Rede ist, nicht den Erwartungen der Stellensuchenden. Es sind nach deutschen Begriffen meist Dienstbotenstellungen. Leider denken nur die wenigsten Mädchen und deren Eltern daran, bevor

Geschichte des deutschen Idealismus

von M. Kronenberg.

R. Fischer hat die Bedeutung der Geschichte der Philosophie für den Gegenstand, die Philosophie selbst, ins rechte Licht gestellt, wenn er sagt, daß dieser Gegenstand eine Geschichte nicht bloß hat, sondern sein ganzes Wesen in dieser Geschichte entblos hat, sondern sein ganzes Wesen in dieser Geschichte entblos hat, sondern ein lebendiger Geistesprozeß. Daher, wenn wir Geschichte der Philosophie studieren, studieren wir in der Tat Philosophie. Nach meiner Überzeugung gibt es wenige Bücher über die Geschichte des geist. Lebens, die von einem gleich hohen überblickenden und umfassenden Standpunkt aus, mit gleicher Klarheit und Schönheit das aus unendlichen Komponenten bestehende, dem Auge des Nichtfachmanns daher leicht so verworren und einheitslos erscheinende Bild des in der Geschichte sich entfaltenden Geistes aufhellen und begreiflich machen, wie dieses; oder kurz: ich glaube, es gibt wenig Bücher über Geschichte der Philosophie, aus denen man soviel wahre Philosophie lernen kann, wie aus diesem; wahre Philosophie, d. h. nicht gelehrte Daten einer Spezialwissenschaft, sondern Sinn und Bedeutung aller geistigen Arbeit der geschichtlichen Menschheit; und lernen, aus einem keineswegs umfangreichen und ermüdenden Buch, sondern aus einem Werke, in dem Kürze und Klarheit mit Tiefe und Schönheit verflochten sind.

Die wahre Gigantentat ist der Kampf zwischen Subjekt und Objekt. Mit diesem Wort Platons, das Verfasser gewissermaßen als Motto seinem Werk voranstellt, hat er den leitenden roten Faden ergriffen, der durch das verworrene Gespinnst des philosophischen Schaffens hindurchführt. Bald herrscht das Objektive (Naturalismus, Materialismus, Positivismus), bald das Subjektive mit seinem Einheitstrieb (vergeistigte Naturreligionen und monotheistische Religionen, Weltanschauung des sinkenden Hellenismus, Spiritualismus, Mystizismus), und nur selten wird jenes ruhige statische Gleichgewicht beider erreicht, durch welches offenbar die höchsten Kulturleistungen bedingt sind, wie im griechischen und deutschen Idealismus oder auch in der italienischen Renaissance zur Zeit ihrer Blüte.

sie sich ins Ausland verpflichten, beim zuständigen Kaiserlichen Konsulat oder beim „Internationalen Verein der Freundinnen junger Mädchen“ in Berlin Auskunft einzuholen und genaue Bedingungen zu stellen, vielfach wohl deshalb, weil das Inserat mit einer vertrauensvollen aber oft täuschenden Unterschrift versehen ist.

Die Folgen dieser Sorglosigkeit sind meist bittere Erfahrungen und sittliche Gefahren, wie zahlreiche Beispiele beweisen. Kein deutsches Mädchen sollte daher ins Ausland gehen, ohne sich vorher an einer der vorbezeichneten zuständigen Stellen über die angebotene Stellung zu erkundigen, kein Vertrag sollte unterzeichnet werden, der nicht die Gewährung freier Hin- und Rückreise vorzieht, wenn irgend möglich selbst für den Fall, daß das Vertragsverhältnis vor der vereinbarten Zeit aus irgend welchen Gründen gelöst wird.

** Auf Grund der im Frühjahr dieses Jahres abgehaltenen II. juristischen Prüfung sind folgende Rechtspraktikanten zu Gerichtsassessoren ernannt worden.

Dr. Friedrich Ammann aus Bruchsal, Dr. Hermann Beutenmüller aus Baden, Emil Buhl aus Basel, Emil Deutsch aus Freiburg, Gustav Ernst aus Radolfzell, Karl Fath aus Lörrach, Dr. Johannes Ferdinand aus Münderodt, Richard Gähringer aus Lahr, Otto Greulich aus Schopfheim, Hermann Harzer aus Forstheim, Robert Hausmann aus Konstanz, Dr. Karl Häfner aus Bruchsal, Rüdiger Hebenstreit aus Ebingen, Kurt Hofmann aus Karlsruhe, Dr. Richard de Jong aus Mannheim, Dr. Friedrich Kauffmann aus Lönz, Karl Kees aus Duquane, Emil Kemmer aus Karlsruhe, Richard Lang aus Wolfart, Bruno Leonhard aus Offenburg, Dr. Otto Liehl aus Freiburg, Dr. Hubert v. Luscha aus Weingarten, Dr. Arthur Mez aus Freiburg, Dr. Ernst Müller aus Freiburg, Kurt Müller aus Heidelberg, Dr. Hans Münch aus Baden, Karl Mohr aus Mannheim, Ernst Neubauer aus Mannheim, Dr. August Roth aus Karlsruhe, Wilhelm Rönberg aus Hofst., Hans Schleyer aus Mersburg, Dr. Johannes Wapfischmidt aus Burg, August Schwing aus Mittersbach, Dr. Alois Seifried aus Kappelwinden, Otto Siebert aus Neßl, Friedrich Söhler aus Tauberbischofsheim, Hans Spies aus Mannheim, Karl Stellberger aus Gernsbach, Franz Ulrich aus Heidelberg, Dr. Friedrich Wagner aus Karlsruhe, Otto Werle aus Freiburg, Eugen Weich aus Karlsruhe, Robert Wolf aus Freiburg.

* Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe zugelassen zum unbeschränkten Sprechverkehr mit: Aue (Ergelb), Auerbach (Wogtlan), Ebenholz, Einsiedel, Genjingen, Meinersdorf und Fanten (Gebühr 1 M.). Der bisher beschränkt zugelassene Sprechverkehr mit Freiberg (Sachsen), Lengsfeld, Meerane (Sachsen), Reichenbach (Wogtlan), sowie Zwida (Sachsen) ist nunmehr unbeschränkt zugelassen.

* Bei dem Brande des Dampfers „Altenburg“ im Hafen von Sabana dürften Postsendungen aus Deutschland nicht verloren gegangen sein, da der Dampfer nach Angabe der Hamburg-Amerika-Linie zur Zeit des Brandes deutsche Post nicht mehr an Bord hatte.

* (Die Landwirtschaftskammer) hat in letzter Zeit Versammlungen zur Besprechung über forstwirtschaftliche Fragen, besonders über die Bewirtschaftung von Privatwäldern abgehalten. Im Anschluß daran fanden Besprechungen und Besichtigungen von Privatwäldern statt. Die Beteiligung und das Interesse war sehr groß. Bekanntlich hat die Landwirtschaftskammer auch die Vermittlung von Forstpflanzen übernommen; es hat dadurch jeder Landwirt und Waldbesitzer Gelegenheit, sich bei Bedarf von Forstpflanzen dieser unentgeltlichen Vermittlung zu bedienen und Auskunft und sachverständige Beratung für die Anlage und Bewirtschaftung von Privatwäldern einzuziehen.

* (Unser früherer Bürgermeister Johannes Krämer), welcher in Überlingen lebt und sich voller Mühseligkeit erfreut, sieht mit seiner Gemahlin im nächsten Monat dem Fest der goldenen Hochzeit entgegen.

* (Karfreitagkonzert.) Morgen abend 8½ Uhr findet in der Christuskirche das Frühjahrskonzert des Chors der Christuskirche statt, unter Mitwirkung von Fräulein Rosa E. Thöfer, Gesang, Sopran; Fräulein Margarete Schweißert (Violine) und Herrn Hermann Pöppel (Orgel).

* (Aus der Sitzung der Strafkammer III. vom 7. April.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Baumgartner. Gestern nachmittag 4 Uhr begann vor der Strafkammer III die heute

vormittag 9 Uhr fortgesetzte Verhandlung der Anklage gegen den 40 Jahre alten Gändler Karl Wilhelm Kull aus Reichenhausen wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Der Angeklagte war zahlreicher Wechselfälschungen und im Zusammenhang damit des Betrugs beschuldigt. Er hatte nach der Anklage vom Jahre 1905 bis September 1908 54 Wechselfälschungen von 60 bis 400 M. in der Weise gefälscht, daß er sie mit den Namen ihm bekannter Personen, der Landwirte Wilhelm Müller, Jakob Post II., Wilhelm Kögel, Friedrich Müller, Wilhelm Abt VIII., Jakob Abt und des Bahnarbeiters Daud in Reichenhausen, des Anwaltsgehilfen Kader, der Metzger Holz und Schleich, sowie des Wirtes Sorst und des Milchhändlers Treible in Karlsruhe, teils als Akzeptanten, teils als Giranten verfaßt und diese Wechselfälschungen bei dem Vorkaufsbureau Breiten oder durch hiesige Geschäftsleute bei der Rheinischen Kreditbank diskontierte. Der Angeklagte gab die große Mehrzahl der von ihm begangenen Fälschungen zu, nur bei einigen Wechselfälschungen er, deren Akzept bzw. Giro selbst darauf gesetzt zu haben. Er behauptete, daß bei diesen Wechselfälschungen alle Unterschriften echt seien. Die auffallende Erscheinung einer derartigen Wechselfälschung, wie sie von Kull betrieben wurde, erklärte er damit, daß er einem Bekannten, dem aus Breiten stammenden in Lohr a. M. wohnenden Kaufmann Gillardon, oft Wechselfälschungen, die nicht eingelöst werden konnten und für die er durch neue Wechselfälschungen Deckung geschafft habe. Die Einvernahme des Angeklagten und das Vernehmverhör zogen sich mehrere Stunden hin. Auf Grund des Beweisergebnisses erachtete Staatsanwalt Baumgartner den Angeklagten aller Punkte, die Gegenstand der Anklage bilden, für überführt. Er sprach sich für die Zubilligung mildernder Umstände aus, da wohl niemand durch das Treiben des Angeklagten dauernden Vermögensschaden leiden werde, erachtete aber im Hinblick auf die umfangreichen Fälschungen eine empfindliche Strafe für geboten. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Salomon Oppenheimer, verteidigt die Auffassung, daß von den 12 die Grundlage der Anklagen bildenden Gruppen von Fälschungen eine auszuscheiden müsse, da bezüglich dieser eine strafbare Handlung nicht vorliege. Da durch den Angeklagten niemand geschädigt werde, sei eine milde Strafe am Platze. Das Gericht hielt den Angeklagten der mehrfachen Urkundenfälschung und des Betrugs schuldig und verurteilte ihn unter Anrechnung von 18 Wochen Untersuchungshaft zu 9 Monaten 18 Wochen Gefängnis.

* (Für Hundebesitzer.) In dem für den städtischen Waisenmeister neu errichteten Gebäude Schlachthausstraße 17 (zwischen der Kaserne Gottesau und der Eisenbahn), ist die Einrichtung zum Baden, Reinigen und Scheren von Hunden getroffen, wofür bestimmte Taxen festgesetzt sind. Die Vergütung für andere Dienstleistungen, z. B. Einreiben und Salben der Hunde, bleibt der vorherigen Vereinbarung zwischen dem Besitzer des Hundes und dem Waisenmeister überlassen.

* (Aus dem Polizeibericht.) Verhaftet wurde u. a. eine 27 Jahre alte ledige, holländische Kontoristin aus München, die sich am 7. Mai v. J. bei einem Schreiner in der Oststadt unter der Vorpiegelung, sie besitze ein Vermögen von 30 000 M. einmietete und ihren Kost- und Logisgeber unter allen möglichen Ausreden solange hinaushalten wußte, bis ihre Schuld für Kost, Wohnung und Darlehen bis auf 550 M. angewachsen war.

* Mannheim, 8. April. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist gestern mittels Automobil um 11 Uhr vormittags hier eingetroffen. Er stattete der Benzolischen Automobilfabrik einen längeren Besuch ab und besichtigte die Fabrikationsräume. Um halb 4 Uhr fuhr er in seinem neuerbauten Automobil nach Wolfsgarten bei Darmstadt, wo er zurzeit als Gast des Großherzogspaares weilt, zurück.

* Baden, 7. April. Im Alter von 70 Jahren ist heute hier selbst der in weiten Kreisen bekannte Landschaftsmaler Viktor Buchon plötzlich gestorben. Der Heimgegangene war früher österreichischer Offizier und gehörte jenem österreichischen Regiment an, welches einst in Kaschau seine Garnison hatte. Schon in jungen Jahren gab er die Offizierslaufbahn auf, wandte sich der Malerei zu und nahm seinen ständigen Wohnsitz in Baden-Baden. Die Motive zu seinen Landschaften entnahm er zumeist den schönen Wäldern in der Umgebung Baden-Badens, wie er die Schönheiten des Oostales oft auf die Leinwand brachte. Seine Werke waren viel begehrt, denn sie atmeten Naturtreue und zeigten von feinem künstlerischen Empfinden. Der Verstorbene war wegen seines biederen Charakters eine in allen Kreisen beliebte Persönlichkeit, und sein plötzlicher Heimgang ruft allgemeines Bedauern hervor.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Die Unvorsichtigkeit beim Sonntieren mit Spiritus hat wieder ein blühendes Menschenleben gefordert. Die 9½ Jahre alte Marie Krefz von Reckarau gab gestern in der obersten Wohnung, Luisenstraße 66, Spiritus auf den Kochapparat, anscheinend tief derselbe über und das Mädchen suchte die brennende Flamme zu erlösen. Hierbei fingen ihre Kleider Feuer und das arme Kind wurde derart verbrannt, daß es gestern seinen furchtbaren Leiden erlegen ist. — Eine schauerliche Entdeckung wurde gestern vormittag auf dem Gepädbureau der Station Bruchsal gemacht. Ein schon

Lehre entgegnet die Mystik, die Verfertigung der individuellen in die absolute Subjektivität. — Die neu erwachende Begeisterung für die Natur ergreift dieselbe leidenschaftlich, magisch, wie Faust. Naturmystik, Naturliebe hatten die Griechen nicht gekannt; dieser Geist der Innerlichkeit ist Mystik des Christentums. Führer der Naturbeobachtung werden wieder die Griechen. Das Objektive hat in einer neuen Blüte der Naturphilosophie wieder Wert und Wesen gewonnen. — Aber alsbald, auf der Höhe der Philosophie des Objektiven, treten die Anfänge einer Reaktion hervor in der Sinnwendung zum Subjektiven, in den ersten Versuchen einer Neubildung und Neubegründung idealistischer Denkwiese. Mit scharfen Linien werden die drei großen Epochen umschrieben, die nunmehr führend ins Geistesleben eingreifen; der faustische Zweifler Descartes, der naturphilosophische Konist Spinoza, (die einzigartige Bedeutung, welche Spinoza in der Geistesgeschichte der Menschheit einnimmt, beruht in erster Linie darauf, daß er die letzten Schatten der mythischen Tradition verscheuchte, und, innerhalb des klar erfassen kaffischen Gegenstandes des Subjektiven u. Objektiven, der die Kulturentwicklung beherrscht, zum ersten Mal Stellung nahm auf dem Grunde eines völlig frei gewordenen Denkens, Stellung nahm als der größte und entschiedenste Philosoph der reinen Objektivität, den es je gegeben), und in polarem Gegensatz dazu Leibniz mit seiner Philosophie des reinen Subjekts. — Hierauf wird die Bedeutung der Verstandesaufklärung des 18. Jahrhunderts kritisch gewertet, der Aufklärung, die sich in romanischen Ländern mehr auf den sozialen und politischen Menschen, in Deutschland mehr auf das Individuum bezieht; sie führt dort zur französischen Revolution, hier zu der größten geistigen und philosophischen Revolution, welche die Weltgeschichte kennt. Der großartigen Darstellung dieser idealistischen Gedankenrevolution dienen die folgenden Abschnitte über „die deutsche Mystik“, „die Renaissance des christlichen Idealismus“, Hamann und Fr. G. Jacobi, „die Renaissance des griechischen Idealismus“, Windelmann und Lessing, „Aufklärung der Naturphilosophie“, Kants vorkritische Philosophie“, „der idealistische Universalismus“, Herder, „Sturm und Drang“. Aus allem diesem nur den Geist der Sache abendend, einige Zitate: Gegen die Aufklärung erhebt sich der ursprüngliche Geist der Kunst,

lange dort als unbefehlbar Lagerndes Exprespaket, welches in Wiesbaden aufgegeben wurde, sollte zur Verfeigerung gelangen, bei der Öffnung des Pakets kam die Leiche eines neugeborenen Kindes zum Vorschein. — Im Monat März wurden bei der Städtischen Sparkasse 327 003 M. eingelegt und 232 008 M. zurückgezogen. — Am Sonntag den 9. Mai findet in Stuttgart der 13. Kreistag des Kreises IV Südwest (umfassend Baden, Elsaß-Lothringen und die Pfalz des Deutschen Reiches) statt. — In Freiburg wurden für Stillprämien im letzten Jahre an 402 Mütter 9008 M. seitens der Stadt verausgabt. Die Einrichtung hat sich sehr gut bewährt und soll daher beibehalten werden. — Das einzelstehende Anwesen des Ziegeleibesizers Maier in Stodach brannte bis auf den Grund nieder. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Der Beschädigte ist versichert. — Nach dem diesjährigen Voranschlag betragen die Gesamtausgaben der Gemeinde Adolfszell 228 500 M., die Einnahmen 119 966 M., so daß 108 534 M. durch Umlagen zu decken sind. Wie im Vorjahre kommen 30 Pf. zur Erhebung.

**** Nachweisung über den Stand der Kauf- und Klauensteuer am 31. März 1909.**
Bayern. Bezirksamt: München 1 Gemeinde, 1 Gehöft, Elsaß-Lothringen. Kreis: Straßburg 1 (5).
Hessen. Kreis: Bensheim 1 (1).

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Danzig, 8. April.** Der westpreussische Landwirtschaftstag nahm unter dem Widerpruch des Oberpräsidenten von Ragow eine Resolution gegen jede Besteuerung der Erbschaften von Ehegatten und Descendenten an.
*** Stuttgart, 8. April.** Eine Stuttgarter Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ bespricht die durch die Presse gegangene Nachricht, die Fraktion der Volkspartei werde eine Wiederherstellung des zur allgemeinen Überzeugung gestrichenen Württembergischen Landtagsparlamentes nicht widerstreben, und versichert sich dabei zu der größten Behauptung, der Regierung wäre es willkommen gewesen, wenn die Württembergische Landtagsgesamtheit wieder in die Württembergische Landtagsgesamtheit eingetreten wäre. Es geht gegen ihren Willen, wenn sie ihr wieder aufgedrungen wird. Es ist kaum möglich, so schreibt hierzu der „Staatsanzeiger“, die Absichten und Wünsche der Regierung gegenüber zu verstehen oder zu entstellen.
*** Prag, 8. April.** Die Jugendbünde der tschechisch-nationalsozialistischen Organisation für Prag und die tschechischen Teile Böhmens wurden wegen antimilitärischer Umtriebe aufgelöst. Gestern nacht wurden in den Wohnungen der Vereinsbeamten und in den Klubräumen Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei das Vereinsvermögen, die Protokolle und Schriftstücke beschlagnahmt wurden.
*** Paris, 8. April.** Der französische Gesandte in Tanger, Regnaud, ist gestern hier eingetroffen; er hatte eine lange Unterredung mit Minister Pichon.
*** Messina, 8. April.** Seine Majestät der König fuhr gestern vormittag auf einem Torpedobootzerstörer nach Reggio di Calabria; er besichtigte die Trümmerstätte und die Barackenbauten und begab sich dann mittels Automobils nach Bellaro; nach Reggio zurückgekehrt, drückte der König seine Genugtuung über den Wiederaufbau der Stadt aus. Von da ging der König wieder an Bord des Panzers „Me Umberto“. Ihre Majestät die Königin besuchte abermals das Dorf Regina Elena, sowie andere an der Küste gelegene Ortschaften und kehrte darauf ebenfalls zum Panzer „Me Umberto“ zurück.

Religion und Philosophie in leidenschaftlicher Empörung und ein neuer Geist wird lebendig, um wie mit Sturmesgewalt den alten gänzlich hinwegzufegen. Eine Sturm- und Drangperiode. Eine Revolution des Subjektiven gegen das Objektive, des Idealismus gegen den Naturalismus. Auch sie eine Aufklärung, Erleuchtung, aber nicht wie die Verstandesaufklärung dem Hellen der Oberfläche nachgehend, sondern dem Dunkel, den Rätseln des Lebens, den mythischen, geheimnisvollen Tiefen des Daseins. Der befähigte Verstand vom Genie, der dämonischen Urkraft des Menschen, verdrängt, das Willkür vom Heroischen. Aberall nicht geistlich bedingte Fragestellungen, sondern die höchsten Fragen nach dem Wesen der Natur, des Menschen, nach dem Sinn des Lebens und dem Ursprung aller Kultur: daher fortwährend tiefe Auseinandersetzung mit den beiden größten Mächten der geschichtlichen Vergangenheit: Christentum und Hellenismus. Schon im griechischen Geistesleben wurzelnd, die ganze Entwicklung der christlichen Kultur durchziehend, der Gegensatz der Aufklärung und der Mythe oder Romantik, der Gegenstand Objekt — Subjekt, Vielheit — Einheit, Wissenschaft — Intuition, Weltlicher — Weltlichstige, Kristalliner — Altonischer, Neuplatonischer; Dogma, Lehrsatz, Peremorie, Symbol — Tiefe des Gefühls, Jungheit der Befähigung des mit dem All in Harmonie zusammenstehenden Subjekts; unmittelbare Gegenwart — Abgewandtheit, oft Rückgewandtheit in verklärte, verlorene Vergangenheit, Romantik und Mythe. Das katholische Christentum ans objektive Wirkliche sich hingebend, dem Geist der Antike zuneigend: Malerei mit epischer Tendenz, epische Dichtung mit malerischer Tendenz, göttliche Romantik, dagegen Mythe in reiner Innerlichkeit verharrend: April, Mythe, Kunst der Subjektivität: Nach Mathäuspastorale die große Epöpe der reinen Subjektivität. — Willkürlich breche ich die Kette ab; ich wüßte nicht, welchen Stellen aus der Fülle des Schönen und Belehrenden den Vorzug geben, in diesem 1. Band des Werks, der, am Ende der Darstellung des Sturms und Drangs, verheißungsvoll schließt: „Bald legte sich die revolutionäre Gärung, verzogen sich die trüben Schwärmer, und langsam trat eine neue geistige Welt voll ungeahnter Blüten und Früchte hervor, so wie eine schöne Landschaft allmählich emporgleitet aus dem Morgennebel.“ — Ein zweiter Band, der bald folgen soll, wird, nach dem Vordeprolog, die Blütezeit des deutschen Idealismus schildern. Verfasser nennt mit vollem Recht den 1. Band gleichsam die Exposition des Gedantendramas, während der 2. Band die Peripetie bringt. Der glänzenden, Darstellungs-kraft des Verfassers ist es in der Tat gelungen, Geschichte wie ein hochbewegtes Drama zu geben, und wenn sich die äußere Geschichte der auf dem Schauplatz dieser Erde auftretenden, sich bekämpfenden, siegenden und unterliegenden Völker unter der Hand eines gewaltigen Darstellers wohl zum Niesendrama mag gestalten lassen, so ist es eine noch viel größere Tat, die innere Geschichte der sich entwickelnden, bekämpfenden Ideen, die Gigantenschlacht des Geistes, der unter jener farbigen Hülle sich als wahrer Kern der ganzen Bewegung verbirgt, herauszulösen, lebhaft zu beleuchten und zum leidenschaftlich bewegten Drama zu gestalten, so wie es hier zu höchster geistiger Wirkung gelungen ist. Mochten diese Zeilen durch die Involuntarität ihrer Mitteilungen dringend das Bedürfnis anregen, das vollkommene Buch kennen zu lernen. Dreßler.

*** Messina, 8. April.** Gestern abend 9.55 Uhr wurde ein heftiger Erdstoß verspürt, dem ein donnerähnliches Geräusch voranging.

*** London, 7. April. Unterhaus.** Im Laufe der Debatte kritisierten verschiedene Mitglieder der Opposition die Londoner Erklärung, die das Ergebnis der kürzlichen internationalen Seeträgerrechtskonferenz bildete. Unterstaatssekretär Wood und Staatssekretär Sir Edward Grey verteidigten die in der Erklärung enthaltene Politik und behaupteten, England habe durch die Erklärung gewonnen. Sir Edward Grey führte aus, er pflichte der Anschauung bei, daß, wenn England als neutrale Macht auch viel gewänne, es diesen Gewinn doch zu teuer bezahle, wenn es durch die Preisgabe von Rechten, die es als kriegsführende Macht besitze, erkaufte wäre. Es sei jedoch ein großer Vorteil, einen internationalen, aus Neutralen gebildeten Appellationshof zu haben, weil England sich dadurch in einer weit besseren und unparteiischen Stellung befinden würde. Sehr vorteilhaft sei es, daß das Ergebnis der Konferenz in bezug auf die Wladadbestimmungen sich in Übereinstimmung mit den Vorschlägen der britischen Delegierten befänden, und daß hierüber mit allen Großmächten eine Verständigung erzielt worden sei. Was die Sicherung der Lebensmittelfuhr im Kriegsfall für Großbritannien anbelange, so dürfe man sich hierbei nicht auf ein Abkommen auf dem Papier verlassen, sondern dies müsse unter allen Umständen, gleichviel mit welchen Mitteln, sichergestellt werden. Zum Schluß bezeichnete Sir Edward Grey die Erklärung als einen großen Schritt vorwärts in der Schiedsgerichtsfrage. Hierauf vertagte sich das Haus bis zum 19. April.

*** London, 8. April.** Nach einer Meldung aus Tabris wurde am Sonntag die Stadt von der schweren Artillerie der Russen in drei Stunden lang beschossen, ohne daß ernstlicher Schaden angerichtet worden wäre. — Aus Urmia wird gemeldet, daß die Nationalisten sich des Arsenals bemächtigt und sieben Kanonen erbeuteten.

*** Barcelona, 8. April.** Gestern abend gegen 10 1/2 Uhr explodierte vor dem Hause der Straße Rocueria 32 eine Bombe, die erheblichen Schaden anrichtete. Drei Cafetellner wurden dabei verletzt.

*** Lissabon, 7. April.** Das Ministerium ist von Telles, wie folgt, gebildet worden: Vorkrieg: Sebastian Telles; Justiz: Maraca; Finanzen: Soares Branco; Inneres: Al. Cabral; Aulischer: Carlos Bocage; Öffentliche Arbeiten: Lino Queiroz; Marine: Mesedo Gouinho.

*** St. Petersburg, 8. April.** Nach hiesigen Meldungen beabsichtigt Seine Majestät der Kaiser eine Reise nach Schweden und England anzutreten. — Wie verlautet, war Graf Witte um die Nachfolgerschaft Iswolskis bemüht, aber ohne Erfolg, da die Hofpartei gegen ihn sei.

*** Schöne, 8. April.** Der Premierminister von Westaustralien teilte dem Premierminister von Neu-Südwest telegraphisch mit, daß Westaustralien bereit sei, die Aufbringung der Kosten für einen „Readonough“ durch Beteiligung an der Vertragsleistung nach den Köpfen zu fördern.

*** Port de France (Martinique), 7. April.** Der ehemalige Präsident von Venezuela, Castro, ist auf dem Dampfer „Guadeloupe“ hier eingetroffen; er nahm an der Küste Wohnung. Alle anderen Säfen Westindiens sand Castro für sich verschlossen. Die Gattin des früheren Präsidenten wird an Bord des „Guadeloupe“ nach La Guaira (dem Hafen von Caracas) weiterfahren. — Der Kreuzer „Nord Carolina“ der Vereinigten Staaten ist hier eingetroffen.

*** Washington, 7. April.** Der französische Vorkämpfer sprach beim Staatssekretär des Außen und erklärte, Frankreich werde darauf achten, daß Castro sich nicht militärisch betätige, solange er auf Martinique weile.

*** New York, 8. April.** Der „Associated Press“ wird aus Caracas gemeldet, daß die venezolanische Regierung Frankreich sondiert habe, ob es einen Einwand erheben werde, falls Castro an Bord der „Guadeloupe“ in einen venezolanischen Hafen verhaftet würde. Aus der Antwort Frankreichs gehe hervor, daß dieses gegen die Verhaftung Castros an Bord des Dampfers nicht protestieren werde.

Verschiedenes

Berlin, 8. April. Die Postverwaltung setzte auf die Ergreifung des Verbrechers, welcher den Geldbriefträger Eulenburg überfiel, eine Belohnung von 1000 M. aus, so daß jetzt insgesamt 2000 M. Belohnung ausgeschrieben sind.

Thorn, 8. April. In der hiesigen Diskontobank von Leo Müller erschien gestern nachmittag ein etwa 20 jähriger Mann, um russisches Geld einzuzuschleusen. Als die im Kontor zufällig anwesende Buchhalterin den Geldschrank geöffnet hatte, hielt er ihr einen Revolver vor und raubte den Geldschrank aus, wobei ihm 3000 Mark in die Hände fielen. Der Raubräuber ist unbekannt entkommen.

Cöln, 8. April. Auf dem alten Friedhofe haupen vorlechte Nacht Bandalen. Kreuze wurden umgestürzt, das Erdreich aufgewühlt und eiserne Grabsteinfassungen aus dem Boden gerissen.

Frankfurt a. M., 8. April. Der Besitzer der Süddeutschen Lichtdruckanstalt, Heinrich Kumpff, wurde gestern abend beim Verlassen seines Geschäfts von einem privaten Automobil überfahren und so schwer verletzt, daß er heute morgen verstarb.

Stuttgart, 7. April. Die 45. Jahresversammlung und das Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins findet in diesem Jahr in der Pfingstwoche vom 2. bis 6. Juni in Stuttgart statt.

Mühlacker, 7. April. Über den Brand der Wetterchen Ziegelei wird noch berichtet: Der Brand brach an mehreren Stellen zugleich aus, so daß es nahe liegt, Brandstiftung zu vermuten. Das Feuer war von Anfang an so intensiv, daß die Tätigkeit der Feuerwehren nichts mehr fruchten konnte. Nur das Maschinenhaus und die Werkstätten sind gerettet, die übrigen dagegen sind vollständig zerstört. Die Rauchwolken hüllten die ganze Gegend ein. Wegen der großen Hitze entstand Gefahr, daß die Kohlenlager der Bahnverwaltung in Brand gerieten, so daß die Bahnhofsfeuerwehre Maßnahmen treffen mußte. Leider ist ein Menschenleben unangeführt. Der 23 jährige Arbeiter Werner Derbst drang, in das brennende Gebäude ein, um seine Erbsparnisse, 400 M., und seine Kleider zu retten und kam nicht mehr heraus. Am Brandplatz waren mehrere Feuerwehren tätig. Es herrschte ein heftiger Wind. Die Fabrik ist erst vor zwei Jahren gebaut worden.

Wien, 8. April. Der Kunsthistoriker Universitätsprofessor Franz Widhoff ist gestern in Wien verstorben.

London, 8. April. Eine Gesellschaft von achtzig Herren, zu denen Fachmänner aus allen Teilen des Landes gehören, wird sich nach Deutschland begeben, um sich mit den Methoden des deutschen Städtebaues bekannt zu machen. Die Reise erfolgt im Zusammenhang mit dem Bebauungsplanengesetz, über das im englischen Parlament verhandelt wird. Die

Herren werden Cöln, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Düsseldorf, Nürnberg und Rothenburg besuchen.

Scherneck, 7. April. Der Torpedobootzerstörer „Machwater“ ist in der letzten Nacht auf der Höhe von Dungeness mit einem Dampfer zusammengestoßen und gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Von der Luftschiffahrt.

*** Nachdem die Versuchsfahrten der Militär-Luftschiffer mit „Z I“ beendet sind, dürfte es wichtig sein für alle, die ein Interesse an der Einführung von Sportfahrten mit Zeppelinluftschiffen haben, zu erfahren, wie die Kosten der Fahrten zu bemessen sind. Da es sich um militärische Fahrten handelt, ist eine Aufstellung der Ausgaben für Gehälter und Löhne, wie sie bei einem Privatunternehmen gemacht werden könnten, nicht möglich. Wohl aber lassen sich, wie die „Köln. Ztg.“ feststellt, die Kosten für Ausbesserungen und Materialverbrauch beurteilen. Auffallend gering sind die Aufwendungen für Ausbesserungen während der vier Wochen, in denen die Versuche vorgenommen wurden, sie werden sich höchstens auf einige hundert Mark belaufen. Außer Reparaturen an den Motoren, die nie ausbleiben, war nur ein einziger wirklicher Defekt herzustellen, der bei der ersten Landung auf festem Boden entstand, als das Schiff mit einem Höhenmesser einem Baum zu nahe kam. Der Unfall hatte keinerlei Bedeutung, denn das Schiff setzte seine Fahrt mit gleicher Sicherheit fort. Sehr günstig ist auch das Ergebnis dieser Fahrten bezüglich des Gasverbrauchs. Am 8. März wurde das Luftschiff gefüllt und heute am 6. April, nachdem die letzte Fahrt beendet ist, befindet sich in den Zellen noch Gas der ersten Füllung. Wenn bisher manche Luftschiffer die Ansicht bestritten, daß das schlechte Gas, welches sich unten im Ballon befindet, durch Zufuhr frischen Wasserstoffes herauszubringen sei, so sind sie jetzt durch die Erfahrung mit „Z I“ widerlegt. Es ist in diesen Wochen der Beweis erbracht, daß die schweren Gase durch frische Zufuhr zu ersetzen sind. Da „Z I“ sich während der militärischen Fahrten oft in Höhen von 1000 und mehr Metern befand, ist der Gasverbrauch sehr hoch gewesen im Vergleich zu solchen Fahrten, bei denen ein Aufstieg in größere Höhen nicht erforderlich ist, wie es der Fall sein wird bei Sportfahrten, die mit Jagdgästen unternommen werden. Die Gaskosten für die 22 Aufstiege des „Z I“ belaufen sich, wenn der Gaspreis mit 20 Pf. angenommen wird, auf etwa 6500 M., sie würden, wenn das Luftschiff zu diesen Fahrten eine Höhe von 600 bis 700 Meter nicht überschritten hätte, kaum mehr wie 5000 M. betragen haben, wobei allerdings in Betracht gezogen werden muß, daß bei der niederen Temperatur der jetzigen Jahreszeit der Gasverlust viel geringer ist, als er in Sommermonaten sein wird; andererseits ist zu berücksichtigen, daß das Gas, das sich heute noch im Reichsluftschiff befindet, noch für lange Zeit brauchbar wäre.**

*** Friedrichshafen, 8. April.** Die vorgestern geplante 24-Stundenfahrt des Reichsluftschiffes wurde nach 13 stündiger Dauer deshalb unterbrochen, weil ein Drahtzug an der rechten Seitensteuer gebrochen war und daher nur mit der linken Seitensteuer gearbeitet werden konnte. Der herrschende Wind bedingte zudem eine Landung. Nachdem Major Sperling bereits heute früh 7 1/2 Uhr nach Berlin abgereist war, trat um 10 Uhr der größere Teil der Luftschifferteilung unter Hauptmann von Jena die Rückfahrt nach Berlin an. Oberleutnant Passius und 20 Mann bleiben in Friedrichshafen zur Verwahrung des Luftschiffes und der Ballonhalle.

Hamburg, 8. April. Von englischer Seite ist, wie das „Fremdbl.“ erfährt, an die Düsselborfer Firma, welche die Ballonhalle für das Reichsluftschiff erbaute, die Anfrage gerichtet worden, wie hoch sich die Kosten für eine derartige schwimmende Halle belaufen.

Wiesbaden, 8. April. Gestern ist der Ballon „Mainz-Wiesbaden“ vom Mittelrheinischen Verein für Luftschiffahrt bei Journies niedergegangen. Die drei Insassen, Hauptmann Eberhardt, Leutnant v. Weers und Dr. Jais, kehrten nach Bezahlung der Zollgebühren mit der Bahn nach Wiesbaden zurück.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.
Sonntag, 11. April. Abt. A. 54. Ab.-Vorst. „Die Luitpold“, Schauspiel in 4 Akten von Wildenbruch. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.
Montag, 12. April. 36. Vorst. außer Ab. „Tiefenab“, Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten von Albert. Anfang halb 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
Dienstag, 13. April. Abt. B. 53. Ab.-Vorst. „Die Bohème“, Szenen aus Henry Murger's „Die Bohème“ in 4 Akten von Puccini. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.
Im Theater in Baden.
Montag, 12. April. 3. Vorst. außer Ab. „Der Talisman“, dramatisches Märchen in 4 Akten von Hulda. Anfang 7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 8. April 1909.

Aber Lappland ist eine ziemlich tiefe Depression erschienen, die sich über Skandinavien, Finnland und Nordwestrussland ausgebreitet hat. Der hohe Druck bedeckt noch das übrige Europa, doch hat er etwas abgenommen und seinen Kern auf die britischen Inseln verlegt. In Deutschland hält das vorwiegend heitere Wetter bei wenig veränderten Temperaturverhältnissen an. Eine wesentliche Änderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 8. April früh:

Rugano wolkenlos 6 Grad; Biarritz wolkenlos 11 Grad; Nizza wolkenlos 9 Grad; Triest dunstig 9 Grad; Florenz wolkenlos 4 Grad; Rom wolkenlos 6 Grad; Cagliari heiter 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Wasser-Feucht. in mm	Wind	Simmel
7. Nachts 9 ^h 11.	758.7	8.8	4.7	55	NE wolkenlos
8. Morgs. 7 ^h 11.	758.7	4.3	4.1	66	„ „
8. Mittags 2 ^h 11.	757.1	17.6	5.3	35	„ „

Höchste Temperatur am 7. April: 16.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.2.

Niederschlagsmenge, gemessen am 8. April, früh: 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins am 8. April, früh: Schifferinsel 1.42 m, gestiegen 2 cm; Rehl 1.87 m, gefallen 1 cm; Maxau 3.73 m, gefallen 8 cm; Mannheim 2.70 m, gefallen 10 cm

Verantwortlicher Redakteur: Julius Käß in Karlsruhe.
Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Franz Perrin, Karlsruhe Kaiserstr. 124

Gegründet 1830

Grossh. Hotllieferant

Telephon 1870

Braut- u. Erstlingsausstattungen

U.495

in allen Preislagen bei bekannt guten Qualitäten

HOTEL VICTORIA

KARLSRUHE

Preiswerte Abonnements für Diners

Stets reichhaltige Abendkarte

Neuer Besitzer:
Paul Natusch
bish. langjähr. Oberkellner
„Grd. Hotel du Lac, Luzern“

empfehlte seine vollständig renovierten

Säle

für Hochzeiten und grössere Gesellschaften

sowie ein sehr schönes

Separat-Nebenzimmer

für kleinere Gesellschaften und Konferenzen etc. etc.

Bade-Einrichtungen aller Systeme

Größtes Lager in Porzellan-Emaillewannen, Fayence- u. Fliesenwannen.

Emil Schmidt & Cons.

Kaiserstraße 209, gegen d. Moningerbau,
Ingenieur-Bureau: Hebelstraße 3.
Ausarbeiten von Anschlüssen kostenlos.

Æ.955

Thürmer-Pianinos

gehören in mittlerer Preislage (M. 550-750)
zu den besten und schönsten Klavieren

Alleinige Vertretung:

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant Karlsruhe Erbprinzenstr. 4

Fahrrad-Reparaturwerkstätte P. Eberhardt

Amalienstr. 18, Tel. 1304

empfehlte sich zur Uebernahme sämtlicher Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. — Zur gründlichen Reinigung und Instandsetzung sehr beste Gelegenheit. — Emailierung, Vernickelung. — Neue Pneumatik und Zubehörteile allerbillig. — Freilauf-Einrichtung für alle Fabrikate. Dieäder werden abgeholt und wieder zugeföhrt. Alle Aufträge werden prompt erledigt.

X.240

Aufbewahrung von Pelz- und Wollwaren

während des Sommers nach bester fachgemäßer Methode unter Versicherung gegen Motten und Feuerschaden.

Großkürschnerei Wilh. Zeumer

Karlsruhe, Kaiserstraße 125/127. — Telephon 274.

Abholung im Hause.

Y.414

Reparaturen während des Sommers besonders vorteilhaft.

Gymnastisch-Orthopädisches Institut (Th. Zahn)

und

Behandlung von Beinleiden

Karlsruhe Tel. 2274 Viktoriastr. 3

Dr. med. Eduard Schmitt

ÆB.135

Sprechstunde 4-6 Uhr werktags.

Prospekte durch Institut und Buchhandlung Bielefeld, Kundt, Herder und Braun (Kaiserstrasse 58).



Tennis

engl. Schläger und Bälle
Tennis-Netze, -Schuhe etc.

Spezial-Sport-Haus

Y.275

Otto Freundlieb vorm. E. Dahlemann, Karlsruhe

Kaiserstr. 185

Telephon 1150

Katalog über Sport-Bekleidung und -Ausrüstung gratis und franko.

Landtagshandbuch

Die badischen Landstände insbesondere die Zweite Kammer. Mit Unterstützung der Zweiten Kammer herausgegeben von Bureau-Direktor Adolf Roth und Paul Thordorff. Preis geb. M. 3.—.

Badisches Verfassungsrecht

Mit Erläuterungen herausgegeben von Dr. Karl Glöckner Geh. Oberreg. Rat, Ministerialdirektor im Ministerium des Innern. Preis geb. M. 10.—.

Bürgerkunde für Baden

Deutsche Staats- und Rechtskunde. Zur Einführung in das öffentliche Leben der Gegenwart. Von Dr. A. Glöckner. Preis geb. M. 3.80.

G. Braun Verlag



Durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag

Konkursöffnung.

Y.418. Nr. 4330. Oberkirch. Ueber den Nachlaß des am 15. Oktober 1907 verstorbenen Gastwirts Anton Hoferer von Oppenau wird heute am 5. April 1909, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Gustav Adolf Wilderer in Oppenau wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 24. April 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 3. Mai 1909, vormittags 9 Uhr, vor dem diesseitigen Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. April 1909 Anzeige zu machen.

Oberkirch, den 6. März 1909.

Groß. Amtsgericht.

Gr. Höttinger.

Dies veröffentlicht: Schneider, Amtsgerichtssekretär.

Konkursöffnung.

Y.419. Nr. 4399. Oberkirch. Ueber den Nachlaß des am 15. Dezember 1908 verstorbenen Gastwirts Anton Hoferer Witwe, Karolina geb. Birt, von Oppenau wird heute am 5. April 1909, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Gustav Adolf Wilderer in Oppenau wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 24. April 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 3. Mai 1909, vormittags 9 Uhr, vor dem diesseitigen Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. April 1909 Anzeige zu machen.

Oberkirch, den 6. April 1909.

Groß. Amtsgericht.

Gr. Höttinger.

Dies veröffentlicht: Schneider, Amtsgerichtssekretär.

Stühle

werden dauerhaft geflochten und repariert. Stuhlflechterei Fr. Ernst, Adlerstraße 3.

Giltsarztstelle.

An unserer Anstalt ist eine Giltsarztstelle zu besetzen. Die Anfangsvergütung beträgt jährlich 2000 M. — bei physikalischer Vorbildung entsprechend mehr — neben völlig freier Verpflegung und regelmäßigen jährlichen Zinsen von etwa 200 M., später 100 M. Bewerbungen sind unter Anschließ der Approbationsurkunde, einer Schilderung des Lebenslaufes und etwaiger sonstiger Zeugnisse an die Anstaltsdirektion zu richten. Pforzheim, den 5. April 1909. Großh. Direktion der Heil- und Pflanzanstalt. Dr. Fischer.